

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Natur und Kunst**

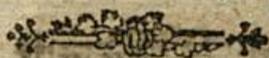
ein gemeinnütziges Lehr- und Lesebuch für alle Stände

**Donndorff, Johann August Donndorff, Johann August**

**Leipzig, 1790**

LXXXVI. Warum der Kreuzschnabel im Winter brütet.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-10024**



Die Perser, bei denen noch viele Theile vom Hasen als Arzney gebraucht werden, glauben, ein Narr bekäme durch den Genuß der Hasenleber und des Hasenfleisches seinen Verstand wieder. — Wenn das wahr wäre, so müßten wol an manchen Orten, wo es der Hasen so viele giebt, der Narren weniger seyn. —



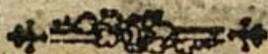
## LXXXVI.

Warum der Kreuzschnabel im Winter brütet.

So wie die Auswahl des Orts, an dem jede Gattung der Vögel ihr Nest anlegt, ihren Bedürfnissen, und ihrer ganzen Lebensart aufs genaueste angemessen ist, und wie jede Gattung die Materialien zu ihrem Neste sorgfältig wählt, indem die Vögel der heißen Zonen, z. E. oder die, so ohnehin in schaurigen Orten nisten, zu ihrem Bau nur leichten Stoff, Stroh, Schilf, Heu, u. s. w. nehmen, dahingegen andere, um ihre Jungen vor Frost zu schützen, und sich selbst das Bebrüten zu erleichtern, Wolle, Moos, Distelflocken, Federn, u. a. dergleichen erwärmende Materialien zu ihrem Neste verwenden, wie ich solches in einigen der vorhergehenden

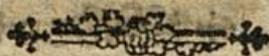
M m 5

Ab.



Abschnitte umständlicher aus einander gesetzt habe, so hat auch die Natur die Vögel gelehrt, zu ihrer Brütung diejenige Jahreszeit zu wählen, die ihrer Nahrung, Absicht und Bestimmung im Ganzen gemäß ist. Gewöhnlich fällt die Brutzeit der Vögel, wie bekannt, in das Frühjahr, oder wenigstens in die Jahreszeit, wo die Tage warm, und die Jungen vor dem Erfrieren gesichert sind. Der Kreuzschnabel aber macht eine Ausnahme von der Regel, denn er brütet im Januar und Februar, als der kältesten und rauhesten Jahreszeit. Dies muß nothwendig eine Ursach haben. Daß es dem Vogel in andern Jahreszeiten an den nöthigen Materialien zu seinem Nestbau fehlen sollte, kann nicht seyn, denn das Nest bestehet, wie im 14. Abschnitt angeführt worden, größtentheils aus Materialien, die sich zu allen Jahreszeiten finden; es muß also ein anderer Grund vorhanden seyn, und dieser liegt in der Nahrung des Thierchens. Schon oben habe ich angeführt, daß dieser Vogel am liebsten die reifsten Kernen der Fichten- und Tannenäpfel frißt, und daß sein ganzer Schnabel dazu eingerichtet ist, diese Kernen aus den Tannenäpfeln zu bekommen. Nun aber sind diese bekanntermaßen vom December bis zum März in ihrer größten Reife, daher sie auch in dieser Jahreszeit eigentlich zum Behuf der künftigen Aus-

Ausfaat gesammelt werden; es ist also ganz natürlich, daß der Vogel auch alsdann seine Hecke- oder Brutzeit halten muß, wenn die seinen Jungen dienliche Nahrung am besten und am häufigsten vorhanden ist. Eben deswegen legt er auch sein Nest auf den Fichtenbäumen selbst an, um seine Nahrung in der Nähe zu haben; und da er nur in dicken Schwarzhölzern wohnt, auch sein Nest von der Beschaffenheit und Anlage ist, daß Kälte und Nässe nicht sonderlich durchdringen können, so sind auch die Jungen so wenig als die Eyer der Gefahr des Erfrierens ausgesetzt. Ohnstreitig hat der Vogel auch selbst ein viel härteres Naturell, als andere Vögel, weil er sonst den Winter über ohnmöglich aushalten, und beim Bebrüten der Eyer im strengen Froste, in einem so stillen, sitzenden Zustande, leben bleiben könnte. Da dieser Vogel von Natur eben nicht mißtrauisch oder schlau, sondern weit dummer als andere Vögel, und dabei eben nicht sonderlich schnell ist, so kommt ihm auch in diesem Betrachete das sehr zu Statten, daß seine Jungen schon groß sind, wenn die andern Vögel erst anfangen zu legen, daß er sich erst einfindet, wenn diese wieder wegziehen, und wegziehet, wenn sie ankommen, weil er sonst vollends die Beute aller Raubvögel werden würde. — Daß der Kreuzvogel seine Brut im tiefsten Schnee, und in der größten



größten Kälte verrichte, hat man schon längst gewußt, und die durch einen Zufall aus dem Neste in den Schnee gefallenem, und von den Landleuten öfters entdeckten Jungen dieses Vogels haben solches außer Zweifel gesetzt. Die Beschaffenheit seines Nests und seiner Eyer aber hat man erst seit noch nicht 20. Jahren kennen gelernt, woran wol bis dahin vorzüglich die Zeit, in welcher man ein solches Nest auffuchen muß, Schuld gewesen seyn mag, da ein Jeder sich gern dafür hütet, im Januar, wenn einem die Hände vor Frost starren, Vogelnester auf den Bäumen aufzusuchen.



## LXXXVII.

Wie von zwey Personen, die beyde an einem Tage und in einer Stunde gebohren, und also gleiches Alters sind, einer doch mehrere Tage als der andere erlebt haben könne?

So auffallend dieses an sich selbst zu seyn scheint, so hat es doch seine völlige Richtigkeit. Es können zwey Personen in einer Stunde, ja in einem Augenblicke gebohren seyn, welches